

043e Trost finden

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Schlachter 2000** Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Trost finden – Fünf Impulse aus dem Wort Gottes

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um leidigen und ungewollten Trost.

Thema heute

In der letzten Episode ging es mir darum, euch zu zeigen, dass Menschen dazu berufen sind einander zu Tröstern zu werden. So wie Gott ein Gott allen Trostes ist, so dürfen auch wir Menschen des Trostes sein (vgl. Apostelgeschichte 4,36).

Allerdings muss man an der Stelle auch noch zwei Einschränkungen machen. Zum einen gibt es Trost, der nichts bringt. Zum anderen gibt es Menschen, die sich nicht trösten lassen wollen. Beides wollen wir in der heutigen Episode abschließend betrachten.

Fangen wir an mit *Trost, der nichts bringt*.

Eigentlich hatte ich gestern ja behauptet, dass es ganz leicht sei, andere Menschen zu trösten. Etwas Nähe, etwas Zuhören, etwas Hilfe und ein gutes Wort und voila, der Trost ist da. Und ich bleibe dabei, dass es eigentlich ganz leicht ist, beladene Menschen zu trösten. Allerdings darf man dabei einen Fehler nicht machen. Und dieser Fehler unterläuft den Freunden von Hiob. Hiob hatte alles bis auf sein Leben und seine für die Situation nicht gerade hilfreiche Frau verloren. Zutiefst niedergeschlagen trifft er seine Freunde Elifas, Bildad und Zofar. Soweit, so gut. Und anfänglich tun sie genau das Richtige. Sie sitzen einfach da und schweigen. Wie schon gesagt, Trost spenden braucht nicht viele Worte. Aber dann machen sie in meinen Augen einen Fehler. Sie wollen das Leid, das Hiob erlebt, nämlich erklären. Erklären im Sinn von: Dir, Hiob, geschieht all das Schlimme, weil du gesündigt hast! Und mir scheint, dass sie das nicht hätten tun sollen.

Warum nicht? Weil das, was sie sagen, falsch ist. Es gibt keinen ursächlichen Zusammenhang zwischen dem Leid, das Hiob erlebt, und einem irgendwie sündigen Verhalten. Ganz im Gegenteil! Hiob ist ein zutiefst gerechter

Gläubiger, ein Vorbild, jemand, der von seinem Gott gefeiert wird! Die Freunde Hiobs reden Stuss!

Natürlich kann es sein, dass Leid in meinem Leben auf Sünde zurückgeht. Dass Gott mich erzieht! Dass Gott mir Schmerz zumutet, damit ich Buße tue und mich ändere (vgl. Hebräer 12,4-6; 1Korinther 11,30-32). Aber genau so kann Leid auch Teil meiner Berufung sein, um Gott durch Ausharren zu verherrlichen und sein Reich zu bauen (vgl. Johannes 10,27,28). Es ist für uns Menschen ganz schwer zu sagen, warum ein Mensch in eine Notlage gerät. Was auf alle Fälle gar nicht geht, das sind Vorwürfe an einen Trauernden. Ratschläge, die mehr Schläge als Rat sind.

Trauer braucht Trost, aber keine Vorwürfe. Das ist dann auch der Grund, warum Hiob seine Freunde als *mühsame (o. leidige o. beschwerliche) Tröster* (Hiob 16,2;) bezeichnet. Sie machen mit ihren Vorwürfen sein Schicksal nicht leichter, sondern schwerer.

Hiob 21,34: Wie tröstet ihr mich nun mit Dunst? Und von euren Einwänden bleibt (nur) Trug übrig.

Das ist Trost, der nichts bringt. Worte, die verletzen und beschweren. Worte, die nicht aufrichten, sondern den endgültig zu Fall bringen, der eh schon nicht mehr kann (vgl. Hiob 12,5). Das ist Trost, der nichts bringt.

Aber was ist mit Menschen, die sich nicht trösten lassen wollen? Und ich denke, es gibt da ganz unterschiedliche Typen von solchen Menschen.

Zum einen gibt es die, für die Trost einfach noch nicht dran zu sein scheint. Und vielleicht muss ich das genauer erklären. Trost kann für den Betroffenen zu früh kommen! Auch Trauer hat ihre Zeit und es kann sein, dass ein Niedergeschlagener erst einmal in Ruhe zu Ende trauern möchte, bevor er Trost an sich heran lässt.

Jesaja 22,4: Darum sage ich: Schau weg von mir! Bitterlich weinen muss ich. Dringt nicht darauf, mich zu trösten über die Verwüstung der Tochter meines Volkes!

Hier geht es inhaltlich um die Zerstörung Jerusalems. Und es wird eine Situation der Trauer beschrieben, die so tief geht, dass Trost unangebracht erscheint.

Ein anderer Punkt: Von Asaf lesen wir:

Psalm 77,3: Am Tag meiner Bedrängnis suchte ich den Herrn. Meine Hand war des Nachts ausgestreckt und ließ nicht ab. Meine Seele weigerte sich, getröstet zu werden.

Wer Psalm 77 liest, der erlebt einen Psalmisten mit Fragen. Fragen an Gott. Asaf versteht nicht, warum Gott schweigt (Psalm 77,2) und er hat Angst, dass Gott sein Volk verworfen haben könnte (Psalm 77,8-10). Er erlebt *Bedrängnis*, ist in großer Unruhe (Psalm 77,5), voller verstörender

Gedanken (Psalm 77,6.7.11), aber er will nicht getröstet werden, weil er mit seiner Suche nach Gott, mit seinem Nachdenken über Gottes Wesen und Handeln (Psalm 77,12-16) noch nicht fertig ist. Es gibt Unruhe, die mich ins Reflektieren über Gott hineintreibt, die mir Motivation ist, um mich ganz tief mit Gott zu beschäftigen und Trost wäre dann nur eine Ablenkung. Eine Ablenkung, die der Psalmist gerade nicht brauchen kann.

Ich bringe euch diese Beispiele, um zu zeigen, dass es Gründe geben kann, warum Menschen nicht getröstet werden wollen; sei es, weil sie noch nicht genug getrauert haben, oder sei es, weil sie die Not als Chance sehen, sich tiefer mit Gott zu beschäftigen und es irgendwie „genießen“, auf ihn geworfen zu sein. Nicht jeder, der sich nicht trösten lässt, hat deshalb eine schlechte Motivation!

Und lasst mich ohne Bibelstellen zum Schluss noch drei Typen vorstellen:

Da ist der Typ, der gern allein mit Gott Dinge ausmacht, der still vor sich hin leidet, aber auch in langen Gesprächen und Spaziergängen mit Gott tiefen Trost findet. Er weiß, dass menschlicher Trost oft oberflächlich, wenig reflektiert und auch schon mal unbiblisch ist, und entscheidet sich dafür, dass er das gerade gar nicht braucht. Diesen Typ sollte man allein lassen. Es sei denn, man ist ein wirklich guter Freund.

Da ist der Typ, der andere nicht belasten will mit seiner Not, der nicht glauben kann, dass er Mitleid und Fürsorge verdient, weil doch „jeder sein Päckchen zu tragen hat!“ Er hungert nach Trost, aber er lässt ihn häufig erst im zweiten Anlauf zu. Diesen Typ sollte man einfach lieb haben und liebevoll zu seinem Glück zwingen.

Und zum Schluss der Typ, der keinen Trost will, weil er gar nicht traurig ist, sondern depressiv. Was er nicht braucht sind schlaue Sprüche. Was er auch nicht braucht, ist Trost. Einfach deshalb nicht, weil seine Traurigkeit nicht aus Umständen heraus entsteht und deshalb - weil sie aus ihm heraus kommt - auch nicht mit gut gemeintem Trost überwunden werden kann.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, wo du in der Vergangenheit Menschen im Stich gelassen hast, die deinen Trost gebraucht hätten.

Das war es für heute.

Ich warne alle Hörer schon mal vor: In der Ferienzeit neige ich dazu, anstelle von Themenreihen kleingeschnittene Predigten zu senden.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN

